

NEWSLETTER 10/06

der Gleichstellungsbeauftragten der



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,

zum Jahresende erreicht Sie/Euch unser aktueller Newsletter. Wir haben wieder interessante Informationen, Berichte, Veranstaltungsankündigungen und Publikationshinweise zusammengestellt.

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich für Ihr/Euer Interesse an unserer Arbeit und Ihre/Eure Unterstützung bedanken und wünschen allen schöne, erholsame Festtage und ein erfolgreiches Neues Jahr!

Ihre/Eure Ingrid Fitzek, das Team des Gleichstellungsbüros sowie das Team des Geschäftsbereichs Frauenförderung/Gender Mainstreaming im Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH)

Inhalt

1. **INFORMATIONEN DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN**
2. **NEUES AUS DEM ZfH, GESCHÄFTSBEREICH FRAUENFÖRDERUNG / GENDERMAINSTREAMING**
3. **PORTRÄITREIHE**
4. **UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN**
5. **QUERBEET**
6. **PUBLIKATIONEN**
7. **VERANSTALTUNGEN**

Informationen der Gleichstellungsbeauftragten

❖ Frauenversammlung am 25.01.07

Die Gleichstellungsbeauftragte lädt am 25. Januar 2007 alle Mitarbeiterinnen der Universität Duisburg-Essen zur Frauenversammlung ein. Die Themen orientieren sich an den aktuellen Entwicklungen aus Gleichstellungssicht; so werden die Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den Fachbereichen, die Umsetzung des Hochschulfreiheitsgesetzes und der neue Tarifvertrag Schwerpunkte der Frauenversammlung sein. Dr. Bärbel Rompeltien, Gleichstellungsbeauftragte bis Ende September 2006, wird außerdem den abschließenden Bericht zu ihrer Amtszeit vorstellen und dabei einen Überblick über den Stand der Gleichstellung an der UDE geben.

Weitere Informationen zum Ort und zur Uhrzeit geben wir Ihnen in Kürze bekannt. Für die Teilnahme wird Dienstbefreiung gewährt.

Kontakt:

Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Tel.: +49 - 2 01 / 183 - 40 14

E-Mail: gleichstellungsbeauftragte@uni-due.de

Internet: <http://www.uni-due.de/gleichstellungsbeauftragte>

❖ Erfolg für den Elternservice der UDE

Das Elternservicebüro der Universität Duisburg-Essen startete 2005 als Projekt der Gleichstellungsbeauftragten im Rahmen der Initiative "Regionen Stärken Frauen" mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes NRW. Claudia Kippschull, Leiterin des Elternservices, baute in kurzer Zeit vielfältige Projekte zur Betreuung von Kindern von Beschäftigten an der UDE auf. Neben der fachlichen Beratungsarbeit rund um das Thema Familie und Beruf sowie der Vermittlung von Betreuungspersonen sind hier insbesondere der Aufbau der campusnahen Betreuungseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren sowie die Qualifizierung von Tagesmüttern zu nennen.

Im Oktober kam dann die Nachricht, dass die bis Ende 2006 bewilligten Finanzmittel aus dem ESF auf Grund veränderter Vergabekriterien der Landesregierung für 2007 nun nicht mehr fließen sollten. Zwar war das Rektorat bereit, den Elternservice aus eigenen Mitteln weiterzufördern, doch das hohe Niveau der bisherigen Arbeit wäre damit nur schwer zu halten gewesen.

Dank der beharrlichen Bemühungen insbesondere von Claudia Kippschull kam kurzfristig doch noch ein positiver Bescheid. Der Duisburg-Essener Elternservice wird als eines von wenigen Projekten im Land weiterhin aus ESF-Mitteln finanziert. Das ist ein großer Erfolg!

Die vom Elternservicebüro organisierten Ferienfreizeiten können nun auch in 2007 im vollen Umfang stattfinden.

Die Termine stehen schon fest:

Osterferien: 02.04.07 – 05.04.07

Sommerferien: 25.06.07 – 13.07.07

Herbstferien 24.09.07 – 28.09.07

Für die Osterferien ist eine Anmeldung bereits möglich. Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Elternservicebüros unter: www.uni-due.de/elternservice/

Neues aus dem ZfH, Frauenförderung / Gendermainstreaming

❖ Mentoring im Kontext der Personal- und Organisationsentwicklung an Hochschulen.

Unter diesem Leitthema fand am 07. Dezember 2006 im Gerhard Mercator Haus am Campus Duisburg eine Fachtagung statt, die vom Netzwerk Mentoring NRW in Kooperation mit dem Geschäftsbereich Frauenförderung/Gender Mainstreaming des ZfH an der Universität Duisburg-Essen veranstaltet wurde. Gefördert wurde die Tagung vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen.

An der Fachtagung haben 50 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus nordrhein-westfälischen Hochschulen, insbesondere Gleichstellungsbeauftragte, Koordinatorinnen von Mentoring-Programmen und Verantwortliche aus dem Bereich der Personalentwicklung teilgenommen.

In einführenden Vorträgen wurden die ersten Ergebnisse einer qualitativ angelegten Untersuchung von Mentoring-Programmen mit disziplinären Schwerpunkten in NRW sowie die empirischen Befunde von neun niedersächsischen Mentoring-Projekten vorgestellt. Ausgehend von diesen Ergebnissen wurden die Chancen einer Weiterentwicklung und Implementierung von Mentoring-Programmen in die Hochschulstrukturen diskutiert.

Am Nachmittag fand unter dem Motto „Impulse setzen – Potentiale stärken – Kooperationen bilden: Mentoring ist Personalentwicklung“ eine open space Veranstaltung statt, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Themen nach ihren Bedürfnissen weitgehend selbst bestimmten. So wurden in kleineren Gruppen unterschiedlichen Themen diskutiert und bearbeitet. Die erarbeiteten Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen und die Tagungsbeiträge werden in Kürze auf der Homepage des Netzwerk Mentoring NRW (www.netzwerk-mentoring-nrw.de) zur Verfügung gestellt.

Die Tagung stellte insgesamt einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Kooperationen und Vernetzung der Mentoring-Programme an nordrhein-westfälischen Hochschulen dar.

Weitere Informationen: Dr. Renate Klees-Möller (<mailto:renate.klees-moeller@uni-due.de>)

❖ Erfolgreicher Start einer neuen Meduse-Mentoring-Linie

Am 23. November 2006 ist erneut eine MEDUSE-Mentoring-Linie für Studentinnen und Absolventinnen der UDE an den Start gegangen. Neun Studentinnen und Absolventinnen in der Berufseinstiegsphase nahmen an diesem Tag ihre zwölfmonatige Zusammenarbeit mit einer berufserfahrenen Fach- und Führungsfrau auf.

Die Studentinnen und Absolventinnen dieser Mentoring-Linie kommen aus den Bildungs-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Abhängig von ihren Studienschwerpunkten möchten die Teilnehmerinnen später in die Beratung, Organisations- und Personalentwicklung, Marktforschung, Wissenschaft oder Öffentlichkeitsarbeit/Journalismus. Entsprechend den Wünschen und Berufsvorstellungen konnten Mentorinnen aus diesen unterschiedlichen Bereichen gewonnen werden. So zum Beispiel die Autorin und Journalistin Asli Sevindim, die an der Universität Duisburg Politikwissenschaften studierte und jetzt u.a. die *Aktuelle Stunde* beim WDR moderiert.

Bereits seit 1999 werden an der UDE sehr erfolgreich Meduse-Mentoring-Programme angeboten. Die teilnehmenden Studentinnen erhalten durch den persönlichen Kontakt zu einer berufserfahrenen Führungsfrau einen praxisnahen Einblick in den Berufsalltag und Impulse für die eigene Entwicklung. Gleichzeitig werden Frauen erlebbar, die es „geschafft“ haben. Solche Vorbilder sind für den weiblichen Nachwuchs wichtig, da der berufliche Ein- und Aufstieg für Frauen - trotz hoher Motivation und sehr guter Qualifikation - in der Regel immer noch schwieriger ist als für ihre männlichen Kommilitonen. Insbesondere auf höheren beruflichen Positionen sind Frauen unterrepräsentiert.

Dies wurde auch in dem Vortrag „Einsame Ruferinnen, Vorzeigefrauen oder handzahme Marionetten? – Quotenfrauen auf ihrem steinigen Weg in politische Führungsämter“ von Frau Dr. Andrea Fleschenberg deutlich, den sie im Rahmen der Auftaktveranstaltung gehalten hat. Als Gründe können u.a. tradierte Geschlechtsrollenzuschreibungen, aber auch fehlende Netzwerke und Kenntnisse über die (in)formellen Spielregeln angesehen werden, wie Frau Fleschenberg betonte. Um dem ein Stück weit entgegenzuwirken werden Mentoring-Programme als ein viel versprechendes Instrument angesehen. Durch den persönlichen Austausch mit einer berufserfahrenen Fach- und Führungsfrau können die akademischen Nachwuchskräfte u.a. viel über ungeschriebene Gesetze im Berufsalltag erfahren. Durch begleitende Vernetzungsveranstaltungen können Kontakte geknüpft und vertieft werden. So stand auch nach dem offiziellen Teil der Auftaktveranstaltung noch ausreichend Zeit zum Networking zur Verfügung.

Allen Teilnehmerinnen eröffnen sich im Rahmen des zwölfmonatigen Mentoring-Programmes darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung. Ein hochwertiges Seminarprogramm zur Vermittlung und Stärkung von Schlüsselqualifikationen, die am Arbeitsmarkt gefordert werden, sowie Workshops zum Berufseinstieg und zur Karriereplanung werden angeboten.

Falls auch Sie Interesse an einer Teilnahme haben, wenden Sie sich bitte an die Koordinatorin dieses Mentoring-Programmes:

Anette Schönborn, Tel. 0203 – 379-1432, anette.schoenborn@uni-due.de .

Weitere Informationen und Kontakt: www.uni-due.de/zfh/gender und meduse@uni-due.de

❖ Mentoring³ - Abschluss Linie II

Anfang Dezember endete der zweite Durchlauf des Mentoring-Projektes für Doktorandinnen der Geistes- und Bildungswissenschaften sowie der Natur- und Ingenieurwissenschaften, das die Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit den Nachbaruniversitäten der Ruhrregion, Bochum und Dortmund, durchführt. 48 Nachwuchswissenschaftlerinnen wurden im Verlauf eines Jahres auf ihrem Promotionsweg von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren der beteiligten Hochschulen beratend begleitet. Sie hatten Gelegenheit, informelles Wissen über Strukturen und Spielregeln im Wissenschaftsbetrieb zu erfahren und ihre persönlichen Netzwerke auszubauen. Ein professionelles Seminarprogramm vermittelte fachübergreifende wissenschaftliche Schlüsselqualifikationen und behandelte relevante Karrierethemen. Einige Mentees haben bereits in dieser Zeit erfolgreich ihre Promotion abgeschlossen, andere befinden sich im letzten Drittel ihrer Arbeit. Nach Ablauf der Pilotphase wird die Universität Duisburg-Essen gemeinsam mit den beiden Kooperations-Partneruniversitäten den Erfolg des Projekts fortsetzen und im kommenden Jahr mit einer neuen Linie starten.

Projektkoordinatorin Uni Duisburg-Essen:

Renate Petersen, Tel. 0203 379 1222, e-mail: renate.petersen@uni-due.de

Homepage: www.mentoring-hoch3.de

Portraitsreihe – Wissenschaftlerinnen an der UDE

❖ PD Dr. Claudia Derichs, Oberassistentin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Schwerpunkt Ostasiens des Fachbereichs für Gesellschaftswissenschaften, z.z. Heisenberg-Stipendiatin



Werdegang:

Als ich mit dem Studium der Sprachen Japanisch und Arabisch an der Universität Bonn begann, war mir in keiner Weise klar, dass ich später einmal als Wissenschaftlerin arbeiten würde. Die Entscheidung, in der Wissenschaft zu bleiben und zu promovieren, ereignete sich erst gegen Ende des Studiums (1991), als die Stellensituation an den deutschen Hochschulen noch nicht so prekär war, wie sei es im Laufe der Jahre geworden ist. Meine Promotion an der FU Berlin führte mich sehr intensiv an Forschung und Lehre heran, insbesondere an die Politikwissenschaft, die in den nachfolgenden Jahren auch zu

der Disziplin wurde, in der ich mich habilitierte.

Meine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen (damals noch Universität GH-Duisburg) trat ich 1995 an. Es folgten Lehrstuhlvertretungen und Assistenzen; im September 2006 schließlich gewährte mir die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Heisenberg-Stipendium, welches ich zurzeit für drei Jahre wahrnehmen kann. In

dieser privilegierten Position einer Stipendiatin ist der universitäre Alltag, der nach elf Jahren ununterbrochener Lehrtätigkeit und Gremienarbeit deutliche Spuren hinterlassen hatte, weit- aus einfacher bewältigbar.

Forschungsgebiet

In der Retrospektive gibt es wenig, das ich, so die Chance bestünde, dieselbe Zeit noch einmal zu durchleben, anders machen würde. Mein Forschungsgebiet, das sich innerhalb der Disziplin der Politikwissenschaft auf [die Regionen Asiens und des Nahen Ostens](#) erstreckt, ist enorm abwechslungsreich und stellt mit jedem neuen Forschungsprojekt auch eine neue Herausforderung dar. Die Erfahrungen aus der regelmäßigen Feldforschung in diesen Regionen fließen in die Lehre ein und sind stets authentische Belege für die oft doch recht abstrakten Inhalte der Politikwissenschaft. Mehr als alles andere aber ist die menschliche Erfahrung wert, die ich immer wieder machen kann und darf, wenn meine Forschung die Auseinandersetzung mit „fremden“ Kulturen und den schwierigen Verhältnissen in Entwicklungsländern verlangt. [Dadurch hat sich mein Blick auf die eigene Gesellschaft](#) erheblich differenziert. So habe ich ein geschärftes Bewusstsein dafür entwickelt, dass eine funktionierende Rechtsstaatlichkeit und ein umfassendes – wenngleich auch häufig noch als unzulänglich empfundenes – soziales Sicherungssystem in einem Land wie Deutschland Errungenschaften ersten Ranges darstellen.

Geschlechterforschung

Eine besondere Komponente meiner Orientierung in Forschung und Lehre stellte in den letzten Jahren die Geschlechterforschung (*gender studies*) dar. Das Anlegen der Genderperspektive auf jedweden Gegenstand der Forschung hat [neue Horizonte](#) eröffnet. Erst durch die Beschäftigung mit dieser Perspektive ist mir vor Augen geführt worden, wie männlich dominiert Weltbilder sind – auch und vor allem in Bereich des Politischen, z.B. in den internationalen Beziehungen oder in Prozessen der Demokratisierung. Geschlechterbasierte Diskriminierung habe ich während meiner wissenschaftlichen Laufbahn am stärksten im informellen Bereich der menschlichen Interaktion erfahren. Oft wird sie in Höflichkeitsfloskeln verpackt; im Regelfall aber ist dem anderen Geschlecht das diskriminierende Verhalten gar nicht erst bewusst. Für Letzteres dennoch ein Bewusstsein zu schaffen, wird für die kommenden Jahre eine Aufgabe sein. Ich hoffe, nicht nur mit meinen Forschungsergebnissen, sondern auch mit meinem eigenen zwischenmenschlichen Verhalten zu [einem Bewusstseinswandel](#) beitragen zu können.

Lebenslauf

- ❖ Geb. 1965 in Heinsberg (NRW)
- ❖ Studium der Japanologie, Arabistik und Sozialwissenschaften in Bonn, Tokyo und Kairo 1984-1991
- ❖ freiberufliche Wissenschaftsjournalistin 1987-1992
- ❖ Promotion 1994 an der FU Berlin; Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften II, Fach Japanologie; Thema der Dissertation: *Japans Neue Linke. Soziale Bewegung und außerparlamentarische Opposition, 1957-1994*
- ❖ 1994-1995 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft/Schwerpunkt Ostasien an der Universität Potsdam

- ❖ 1995-1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ostasienwissenschaften/Politikwissenschaft an der Universität Duisburg (heute: Duisburg-Essen)
- ❖ 1996-1998 C 4-Vertretung für Vergleichende und Internationale Politik ebendort
- ❖ 1999-2006 wissenschaftliche (C 1) und Oberassistentin (C 2) ebendort
- ❖ 2004 Habilitation in Vergleichende und Internationale Politik
- ❖ 2006- Heisenberg-Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Forschungsschwerpunkte:

- ❖ Politik und Islam in Südostasien und Nahost
- ❖ Genderforschung Südostasien/Nahost
- ❖ Politik Japans

Neuere Buchpublikationen:

- ❖ *Frauen an der Macht. Dynastien und politische Führerinnen in Asien.* Hrsg. mit Mark R. Thompson. Universität Passau, 2005
- ❖ *Wahlsysteme und Wahltypen. Politische Systeme und regionale Kontexte im Vergleich.* Hrsg. mit Thomas Heberer. Wiesbaden, 2006.

Universität Duisburg-Essen

❖ Neue Hochschulleitung gewählt

Nachdem das Gründungsrektorat der Universität Duisburg-Essen ausschließlich aus Männern bestand, ist nun auch eine Frau im Rektorat vertreten. Die Bibliotheks-Dezernentin Dr. Ingrid Lotz-Ahrens wurde als Prorektorin für den Bereich Entwicklungsplanung und Finanzen gewählt. Der Gleichstellungsarbeit ist Dr. Lotz-Ahrens sehr verbunden, ist sie doch seit Dezember 2004 Mitglied der Gleichstellungskommission an der UDE. Für die Gleichstellungskommission ist sie als beratendes Mitglied in der Kommission für Entwicklungsplanung und Finanzen tätig gewesen.

Das Amt des Prorektors für Studium und Lehre hat der Physikdidaktiker Professor Dr. Hans Ernst Fischer inne. Der Mediendidaktiker Professor Dr. Michael Kerres übernimmt das Prorektorat für den Bereich Information, Kommunikation und Medien. Prorektor für den Bereich Forschung, wissenschaftlicher Nachwuchs, Transfer bleibt Professor Dr. Eckart Hasselbrink. Er wird voraussichtlich auch weiterhin den Bereich Gleichstellung im Rektorat vertreten.

❖ Vortrag: Islam, Religion und Reform von Dr. Necla Kelec am 18. Januar in Essen

Der Vortrag der diesjährigen Inhaberin der Mercatorprofessur (s. Newsletter 07/06) findet am 18. Januar 2007 um 18 Uhr im Audimax am Campus Essen statt. Die Integration einer Religion in die Demokratie wird Thema des Vortrages sein. Weitere Informationen zur Mercator-Professur der UDE finden Sie unter: www.uni-due.de/mercatorprofessur

❖ **HRK-Plenum: Frauenförderung in den Hochschulen ist Leitungsaufgabe**

Frauen stellen heute die Hälfte der Studierenden und der HochschulabsolventInnen, aber nur knapp 14 Prozent der Professuren sind mit Frauen besetzt. Vor diesem Hintergrund hat die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) eine Empfehlung zur Verwirklichung von Chancengleichheit im Hochschulbereich verabschiedet. Das HRK-Plenum, das am Dienstag (14. November 2006) in Berlin zusammenkam, bekennt sich darin zu einer konsequenten Politik der Förderung von Frauen.

„Die Frage der gleichberechtigten Beteiligung von Frauen im gesamten Hochschulbereich ist eine Frage der Zukunftsfähigkeit unserer Hochschulen und unseres Wissenschaftssystems. Wir werden so lange ein Effizienz- und Exzellenzdefizit haben, wie es uns nicht gelingt, die herausragenden Talente und Persönlichkeiten unabhängig vom Geschlecht in möglichst großer Zahl im Wissenschaftsbereich zu halten,“ sagte HRK-Präsidentin Professor Dr. Margret Wintermantel, bei der Vorstellung der Empfehlung am Mittwoch vor der Presse in Berlin. „Begabungen und Fähigkeiten sind anerkanntermaßen gleich verteilt, die Chancen auf wissenschaftliche Karriere sind es nicht. Ein männlicher Hochschulabsolvent hat fünf Mal bessere Chancen, später Professor zu werden, als eine Absolventin.“

Zur Steigerung des Frauenanteils in den Universitäten empfiehlt das HRK-Plenum den Hochschulleitungen:

- ❖ Beteiligungswerte von Frauen in Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fachbereichen aufzunehmen,
- ❖ die Ergebnisse regelmäßig zu überprüfen,
- ❖ eine systematische Personalentwicklungspolitik, die die Phasen von der Promotion bis zur Professur umfasst
- ❖ Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Im Zuge der Verlagerung von Entscheidungsverantwortung von den Ländern auf die Hochschulen müssen die Hochschulen nun die Umsetzung der Ziele – wie die Steigerung des Anteils der Frauen im Bereich des Mittelbaus und der Professuren – selbst in die Hand nehmen und geeignete Instrumente entwickeln. Gleichstellungspolitik sei eine Leitungsaufgabe in jeder Hochschule, so die HRK-Präsidentin Wintermantel.

Die Länder werden aufgefordert, durch rechtliche Regelungen dafür zu sorgen, dass die Unsicherheit des Arbeitsplatzes Wissenschaft, die besonders für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Kindern nachteilig wirkt, reduziert wird.

Die Empfehlungen der HRK finden sie im Internet unter:

www.hrk.de/de/download/dateien/Empfehlung_Frauen.pdf

Publikationen

❖ Handbuch: Karriereplanung für Ärztinnen

Das von der Bundesärztekammer initiierte Handbuch enthält praktische Informationen und Tipps zur Vorbereitung der ärztlichen Weiterbildung, zur Planung einer wissenschaftlichen Laufbahn und zur Planung einer Praxisgründung bzw. Praxisübernahme. Darüber hinaus werden Forschungsergebnisse zur beruflichen Situation von Ärztinnen und die Befunde einer Interviewstudie zu Berufsverläufen und Professionalisierungsstrategien von erfolgreichen Medizinerinnen exemplarisch vorgestellt.

Zwar liegt der Anteil der Frauen unter den 400.000 Ärzten in Deutschland inzwischen bei 40%, doch sind nur 10% der leitenden Positionen im Krankenhaus mit Ärztinnen besetzt. "Die mangelnde Förderung durch männliche Vorgesetzte ist eines der Haupthindernisse für Frauenkarrieren in der Universitätsmedizin. Es bleibt meist bei den geschlechtsstereotypen Rollenzuweisungen: Die Frau ist in erster Linie für die Krankenversorgung zuständig, erntet dabei viel Lob, wird aber nicht für Forschung 'freigestellt' oder in ihrer wissenschaftlichen Karriere bestärkt", so Prof. Dr. Gabriele Kaczmarczyk, Koordinatorin des postgradualen Masterstudienganges "Health and Society: International Gender-Studies Berlin" an der Charité Berlin.

Ärztinnen sind häufiger arbeitslos, mehrheitlich in weniger prestigeträchtigen Tätigkeitsbereichen beschäftigt und erhalten häufig ein geringeres Einkommen als ihre männlichen Kollegen. "Viele Frauen absolvieren ihre Promotion mit viel Elan und scheitern anschließend an den wenig familienfreundlichen Strukturen. Diese Verschwendung von Kompetenz können wir uns nicht länger leisten", so Dr. Astrid Bühren, Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer und Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes anlässlich der Vorstellung des Handbuches im August 2006. Das Handbuch zeige auf, wie trotz schwieriger Rahmenbedingungen berufliche Hindernisse gemeistert werden können. "Die in dem Buch beschriebene Situation der Ärztinnen zeigt aber auch, dass wir ein umfassendes Konzept zur Förderung der Chancengleichheit brauchen, um den Einstieg in den Beruf sicherzustellen und Karrierechancen zu verbessern. Gute und zuwendungsorientierte Medizin braucht Frauen auf allen Entscheidungsebenen."

Dettmer, Susanne; Kaczmarczyk, Gabriele; Bühren, Astrid (Hg.) (2006): Karriereplanung für Ärztinnen. Berlin

❖ Karrieren im Gesundheitswesen

Trotz formaler Gleichberechtigung unterscheiden sich die Karriereverläufe von Frauen und Männern erheblich voneinander. Obwohl der überwiegende Anteil der Beschäftigten im Gesundheitswesen weiblich ist, sind Frauen in Führungspositionen deutlich unterrepräsentiert.

Wo liegen die Ursachen? Wie kann dem entgegengewirkt werden? Die vorliegende Studie liefert einen Überblick über Erklärungsansätze für geschlechtsspezifische Berufsorientierungen und Karrierewege. Mögliche Karrierehindernisse werden berufsübergreifend sowie am

Beispiel der Professionen Medizin und Pflege analysiert. Nach Darstellung der allgemeinen, geschlechtsspezifischen Rahmenbedingungen in Gesellschaft, Politik und Organisationen sowie individuellen Verhaltens- und Eigenschaftsmustern erfolgt eine detaillierte Übertragung dieser Analyse auf Berufsverläufe in Medizin und Pflege. Die Arbeit schließt mit konkreten Lösungsansätzen zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen und Vorschlägen für attraktivere Arbeits- und Karrierebedingungen in Medizin und Pflege. Die abschließenden Handlungsempfehlungen für Wissenschaft und Praxis differenzieren zwischen gesellschaftspolitischer, organisatorischer und individueller Ebene.

Sewtz, Susanne (Hg.) (2006): Karrieren im Gesundheitswesen. Eine geschlechtervergleichende Analyse der Professionen Medizin und Pflege. Weinheim und München

Veranstaltungen

❖ **Tagung des Netzwerkes Frauenforschung NRW: Gesundheit und Geschlecht. Zur gesundheitswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung.**

Am 2. Februar 2007 veranstaltet das Netzwerk Frauenforschung an der Universität Dortmund eine Tagung auf der gesundheitswissenschaftliche Forschungen und Projekte der Frauen- und Geschlechterforschung im Mittelpunkt stehen. Die Bandbreite – von der Traumaforschung, den Forschungen zu Gewalt und Kindstötung über Umwelt, Ernährung, Pflege, Herzinsuffizienz bis zum interdisziplinären Ansatz der soziomedizinischen Genderforschung zeigt die vielfältigen Ansätze und Themen der gesundheitswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung in NRW.

Unter anderem werden Prof. Dr. Doris Janshen (Essener Kolleg für Geschlechterforschung) zur soziomedizinischen Genderforschung, Dr. Claudia Gärtner zur Herzinsuffizienz (Essener Kolleg für Geschlechterforschung) und Dipl. Soz. Wiss. Lisa Mense (Büro der Gleichstellungsbeauftragten, UDE) auf der Tagung referieren.

Die Tagung findet von 10 bis 16 Uhr im Campus-Treff der Universität Dortmund statt. Das genaue Programm finden Sie auf der Homepage des Netzwerkes:

www.netzwerk-frauenforschung.de/termine.php?selectedM=2&lang=de#

Flyer (1 MB): www.netzwerk-frauenforschung.de/download/tagung_gesundheit__geschlecht.pdf

Impressum:

Herausgeberin:

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, Dezember 2006

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261 Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: lisa.mense@zv.uni-due.de URL: <http://www.uni-due.de/gleichstellungsbeauftragte/>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.